

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 39 (1963-1964)
Heft: 4

Rubrik: Kantonal-Verbände

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach der eindrücklichen Fahneerhebung und einem ermahnenenden Schlußwort wurde die würdige Tagung der SUOV-Veteranen durch den Tagespräsidenten abgeschlossen. Angeführt durch die Feldmusik Jona, zogen die Mannen rüstigen Schrittes auf den Lindenhof, wo Fw. Josy Marty die richtigen Worte fand, um ehrend der 59 Kameraden zu gedenken, die seit der letzten Tagung in Solothurn verstorben sind, um dann dieser Ehrung auch äußerlich durch die Niederlegung eines Kranzes Ausdruck zu geben. Ein gemeinsames Mittagessen führte die 200 Veteranen aller Landesteile noch einmal mit ihren Gästen und Gastgebern zusammen, um dann bis in den späteren Nachmittag hinein sich des Lebens zu freuen, Erinnerungen auszutauschen und alte Freundschaften zu erneuern.

Literatur

Reinhard Höhn
Sozialismus und Heer

2 Bände, Verlag Max Gehlen, Bad Homburg, 1959/61.

Bei der außerordentlichen Bedeutung, welche die Einstellung des Sozialismus seit der Mitte des letzten Jahrhunderts für die Entwicklung und Gestaltung der europäischen Armeen und des militärischen Denkens in Europa gehabt hat, ist es erstaunlich, wie wenig sich die militärwissenschaftliche, insbesondere die historische Betrachtung bisher mit dieser Frage befaßt hat. Die umfangreiche und sehr gründliche Untersuchung, die Prof. Höhn heute diesem Gegenstand widmet, betrifft deshalb in ihrer Themenbegrenzung praktisch Neuland. In dieser grundlegenden, auf einem reichen Quellenmaterial beruhenden Arbeit, von der zur Zeit die ersten beiden Bände vorliegen, wird der Einfluß, den der Sozialismus in Deutschland nicht allein auf die allgemeine Geistesgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, sondern namentlich auch auf das Wehrwesen ausgeübt hat, deutlich.

Der Gegensatz zwischen Sozialismus und Heer hat in ausgeprägter Weise die Heeresentwicklung mitgeprägt; wie stark gerade Marx und vor allem Engels sich mit den Problemen von Heereswesen und Krieg beschäftigt haben, ist in den jüngsten Auseinandersetzungen mit der Geschichte des militärischen Denkens in der Sowjetunion klar geworden. Die enge Vertrautheit Marx' und Engels mit den militärischen Begriffen war für die Entwicklung ihrer revolutionären Weltstrategie von zentraler Bedeutung, wenn sie auch im Zeitraum zwischen der Abfassung des kommunistischen Manifests und dem aus dem Krieg 1870/71 hervorgegangenen marxistischen Kriegsbegriff grundlegende Wandlungen erfahren hat. Auch die Nachfolger von Marx und Engels, vor allem Bebel und Liebknecht, haben sich auffallend stark mit militärischen Fragen beschäftigt, und haben ihre Auffassungen

Die Schweizer haben sehen müssen, daß sie nicht die ausschließlichen Pächter der Freiheitsliebe in Europa sind, daß sie aber durch den alten Besitz und Gebrauch der Freiheit eine doppelte Verpflichtung haben.

Gottfried Keller

in durchaus selbständiger Art weiterentwickelt. Das Ziel der Sozialdemokraten war die allgemeine Volksbewaffnung — nicht im Sinn des proletarischen Umsturzes, sondern als Ausdruck eines echten, fast idealistischen demokratischen Empfindens. In diesem Streben wurden sie vom Heer und den das Heer tragenden Schichten nicht ernst genommen, sondern bestenfalls der romantischen Spielerei verschrien, was sie zu neuem Kampf anspornte, der seitens der Sozialisten vor allem gegen den Offiziersstand und gegen die traditionellen Begriffe von Disziplin und hierarchischer Einordnung ausgetragen wurde. Aus dieser Auseinandersetzung ist eine tragisch zu nennende Feindschaft erwachsen, die vom Sozialistengesetz des Jahres 1878 hinweg jedes gegenseitige Verständnis vereitelte.

Die bisher vorliegenden zwei Bände des Werks von Höhn befassen sich mit der Entwicklung bis zu dem entscheidenden Jahr 1878. Der erste Band setzt sich vor allem mit den Auffassungen von Marx und Engels und der nachherigen Entwicklung des sozialistischen Heeres und Kriegsbildes auseinander, während der zweite Band den Kampf zwischen der Sozialdemokratie und dem Moltke'schen Heer in den sieben Schicksalsjahren zwischen 1871 und 1878 untersucht. Der dritte Band wird die Epoche zwischen 1878 und 1914 zum Gegenstand haben.

Wenn sich die Untersuchung Höhns auch klar auf die deutsche Sozialdemokratie beschränkt, ist sie, als die Geschichte einer maßgebenden Schwesterpartei, doch auch für schweizerische Verhältnisse von Interesse, trotzdem die Entwicklung hier nach 1888 in verschiedener Hinsicht anders verlief. Die grund-

Sektionen

UOV Frauenfeld

Innert kurzer Zeit wurde unsere Sektion von schweren Verlusten durch den Schnitter Tod heimgesucht. Kaum traf die Nachricht vom Hinschied Hptm. E. Englers aus Genf ein, wurde uns Oberstleutnant Hermann Bischof kurz nach dem Militärdienst durch einen Schlaganfall entrisen. Rasch hintereinander nahmen von uns für immer Abschied: Ehrenmitglied Fw. Jakob Lüthi, Ehrenmitglied Fw. Johann Erni, in Aadorf und Freimitglied Gfr. Franz Vago, in Müllheim. Was haben diese Kameraden nicht alles für unsere Sektion geleistet! Wie waren sie mit Eifer bei unserer Sache. Die drei letzten freuten sich auf die Rapperswiler Veterantagung. Es war ihnen nicht mehr ver gönnt, dabei zu sein, alte Kameraden zu treffen und mit ihnen Erinnerungen aus der guten alten Zeit wachzurufen. Sie waren für uns alle ein Vorbild treuer und eifriger Mitglieder der Sektion, auf die wir immer zählen durften. Wir danken ihnen übers Grab hinaus für das, was sie für unsere Sektion getan haben und für das, was sie für uns waren. Sie werden in unserer Sektion weiterleben. L. L

Kantonal-Verbände

Am letzten Septembersonntag durfte der UOV Uri sein neues Banner einweihen. Unsere Bilder zeigen Ausschnitte von dieser eindrücklichen, von schönstem Wetter begünstigten Feier.



Die neue Fahne des UOV Uri; von links nach rechts: Adj.-Uof. Toni Huwyler, Präsident UOV Uri; Fähnrich; Fahnenpaten: Frau von Matt, Baudirektor Reg.-Rat Hans Villiger; Militärdirektor Dr. Franz Jeger, Leiter der Patensektion Solothurn; Militärdirektor Dr. Alfred Weber, Uri



Prächtige Kulisse für den Festgottesdienst; das Marienheiligtum Jagdmatt, Erstfeld Photo Lüönd, Luzern